



Erzählraum

„Geistlicher Missbrauch“ für Mitglieder in Ordensgemeinschaften
und Geistlichen Gemeinschaften

1. Einleitung

Sexualisierte Gewalt im religiösen und kirchlichen Kontext zieht immer auch Missbrauch im geistlichen Bereich nach sich.

„Geistlicher Missbrauch ist ein Sammelbegriff für verschiedene Formen emotionalen Missbrauchs und Machtmissbrauchs im Kontext geistlichen, religiösen Lebens, sowohl im Bereich einzelner geistlicher Begleitung als auch im Bereich von Gemeinschaften“ (Kluitmann 2019 S.184).

Geistlicher Missbrauch, auch spiritueller oder religiöser oder geistiger Missbrauch genannt ist schwer zu fassen und ins Wort zu heben, da viele verschiedene Aspekte und Dimensionen (strukturell, psycho-sozial, emotional, religiös, spirituell) zu berücksichtigen sind.

2. Ziel dieses Erzählraumes

Machtmissbrauch

Deutlich ist: Geistlicher Missbrauch ist immer eine Form von psychischer Gewalt durch Machtmissbrauch im Kontext von geistlicher Begleitung, Orden und geistlichen Gemeinschaften, persönlich und auch strukturell. Missbräuchliches Verhalten kann sowohl von Leitung als auch von den Mitgliedern ausgehen. Missbrauch im geistlichen Bereich ist eine Beziehungstat, geschieht entweder vorsätzlich, um andere für eigene Ziele gefügig zu machen oder unbemerkt und unbewusst. Meist vergrößert sich der Einfluss schleichend bis hin zur Abhängigkeit.

Allen Ausdrucksweisen von Missbrauch im geistlichen Bereich ist gemeinsam, dass sie die frohe Botschaft von Gottes heilbringendem Wirken für jeden Menschen sowie für die ganze Schöpfung verdunkeln: „die bewusste oder unbewusste Ausübung von Kontrolle, um im Rahmen eines geistlichen Dienstes andere im Namen Gottes für eigene oder höhere Zwecke und Ziele zu vereinnahmen bis hin zur Ausbeutung. Dabei werden geistliche Aussagen so verdreht, dass sie zur

Durchsetzung von Machtansprüchen benutzt werden können“ (Hannah A. Schulz)

Verstoß gegen das erste Gebot

„Geistlicher Missbrauch ist ein Verstoß gegen das erste Gebot. Der Name Gottes, oder auch der Name Jesu wird missbraucht, um Macht über Menschen zu gewinnen. (...) Er basiert auf einer tieferliegenden Verwechslung von geistlichen Personen mit der Stimme Gottes selbst“ (Mertes 2019 S.96f.) Der Mensch setzt sich an die Stelle Gottes oder lässt zu, dass er durch sein Reden und Handeln an die Stelle Gottes gesetzt wird.

Verletzung des geistlichen Selbstbestimmungsrechtes

Schließlich ist Missbrauch im geistlichen Bereich immer eine Verletzung des geistlichen Selbstbestimmungsrechtes auf der Suche nach geistlicher Orientierung und Beheimatung. Es werden Mittel eingesetzt, die in grenzverletzender Weise Einfluss nehmen auf das Denken und Handeln oder die Lebensführung einer Person.

Das geistliche Selbstbestimmungsrecht wird auch verletzt, wenn Menschen unter Druck gesetzt und mit spirituellen Sätzen und Gottesbildern manipuliert werden, wenn Unterwerfung unter dem Willen Gottes gefordert wird, mit dem Ziel, ihr Verhalten

Dies geschieht unter Berufung auf den Willen Gottes.

„Geistlicher Missbrauch ist die Einschränkung der spirituellen Autonomie mit dem Ergebnis der spirituellen Not und der umfassenden Verwundbarkeit der Person“ (Wagner 2019 S.79).

Auch einseitige theologische und anthropologische Konzepte, religiöse Werte und Symbole sowie Macht- und Abhängigkeitsstrukturen können spirituellen Missbrauch begünstigen.

Folgen des Missbrauchs

Geistlicher Missbrauch ist umfassend und komplex. Er umfasst alle Bereiche der Menschen, ihr Fühlen und Denken, ihre Beziehungsgestaltung, Werte und ihr Handeln, ihre Glaubensinhalte.

Im Prozess des Machtmissbrauchs im geistlichen Bereich können Betroffene verunsichert und traumatisiert werden bis hin zu körperlichen Zusammenbrüchen. Ebenso kann Missbrauch im spirituellen Bereich den Glauben an Gott und das Vertrauen in Menschen stark erschüttern bis dahin, dass Menschen Vertrauen in einzelne und in religiöse Systeme als auch den Glauben an einen lebensfördernden Gott verlieren.

Es braucht Orte und Zeiten, sich dieser Dimension von Machtmissbrauch im geistlichen Bereich zu stellen. Hier kann ein „Erzählraum“ eröffnet werden.

3. Ziel dieses Erzählraumes

Ziel ist es

- Machtmissbrauch im geistlichen Bereich, seine Mechanismen und Auswirkungen kennen zu lernen
- die Wahrnehmungsfähigkeit für Missbrauch im geistlichen Bereich zu schulen und unterscheiden zu lernen, was geistlicher Missbrauch ist und was nicht
- über die Erfahrungen von Missbrauch sprechen zu lernen
- den Glauben auch angesichts von Missbrauch im geistlichen Bereich zu stärken.

In diesem Erzählraum wird die Grundlage gelegt, dass betroffenenensibel über Machtmissbrauch bis hin zu Gewalt im geistlichen und kirchlichen Bereich gesprochen werden kann. So kann eigene Betroffenheit wahrgenommen, erkannt, benannt und reflektiert werden. Gemeinsam mit anderen Mitgliedern aus Orden und geistlichen Gemeinschaften werden Beispiele von Machtmissbrauch im geistlichen Bereich in Gemeinschaften beleuchtet und Ideen für Schritte auf dem weiteren Weg in den Blick genommen.

4. Situation / Hintergrund

In Gemeinschaften, in denen alles spirituell interpretiert wird, ohne dass beispielsweise Macht-, Prestige- und Karriere-Denken thematisiert werden, ist die persönliche Freiheit in Gefahr. Auch kann ein vorherrschendes lebenshinderndes Gottesbild oder ein starkes Macht- oder Kontrollbedürfnis zu Machtmissbrauch im geistlichen Bereich führen. Ein gottgefälliges Leben mit unrealistischen Idealen und ein blindes Streben danach, sich auf dem Weg von jemand Höheren führen zu lassen oder anerkannt zu werden, kann geistlichen Missbrauch begünstigen.

In vielen Gemeinschaften wird das Thema von Missbrauch nicht angesprochen, aus Sorge Menschen, mit denen lebenslang der Alltag geteilt wird, zu verletzen, oder das Ansehen von Oberen, Ausbildern oder geistlichen Begleitern zu schädigen, die auf dem persönlichen Weg wichtig geworden sind.

So wird aus Unsicherheit und Angst gar nicht gesprochen. Oder das Thema wird theoretisch abgehandelt, ohne sich selbst zu hinterfragen.

Es gilt Wege zu beschreiten,

- um das Leid der Betroffenen zu hören, ins Wort zu bringen und somit auch geschehenes Unrecht vor der Gemeinschaft anzuerkennen
- um überhöhte Ideale in den Gemeinschaften zu erkennen, die ohne „Erdung“ anfällig für Missbrauch sind.
- Irritationen und Verunsicherung bei einzelnen und in der Gemeinschaft aufzulösen
- und nicht zuletzt, um persönliches und gemeinschaftliches, auch strukturelles Versagen zu erkennen und daraus für die Zukunft zu lernen.

5. Konsequenzen

Das Sprechen über Machtmissbrauch im geistlichen Bereich muss sensibel und achtsam geschehen. Hilfen auf dem Weg sind ein Wissen um das komplexe Geschehen von Machtmissbrauch im geistlichen Bereich und welche Folgen er auf das Leben der betroffenen Personen und Gemeinschaften haben kann.

1. Was ist Machtmissbrauch im geistlichen Bereich? Was ist es nicht?
2. Die innere Dynamik von geistlichem Missbrauch
3. Wenn aus Idealen Idole werden?
4. Wie können wir in unserer inneren Freiheit und spirituellen Autonomie wachsen und andere darin stärken?

6. Umsetzung

Die Entwicklung des Erzählraums erfolgte durch die AG-Mitglieder in Zusammenarbeit mit der Referentin Frau Dr. Hannah A. Schulz.

Um den Blick von Gemeinschaften einzubinden, wird ein Resonanztreffen mit Mitgliedern aus Orden und/oder geistlichen Gemeinschaften stattfinden.

Rahmenbedingungen

- Der Erzählraum ist als Online-Veranstaltung von 3 Stunden konzipiert.
- Das Treffen hat inhaltliche Impulse und moderierten Austausch in Kleingruppen zu den Inhalten und eigenen Erfahrungen.

Titel der Veranstaltung

Raus aus der Sprachlosigkeit

Wie kommen wir über das Thema von Machtmissbrauch in Orden und geistlichen Gemeinschaften ins Gespräch?

Online-Veranstaltung für Interessierte aus Orden und geistlichen Gemeinschaften

Referentin

Frau Dr. Hannah A. Schulz

- Direktorin eines Institutes für Theologie und Spiritualität, Südfrankreich. Dozentin in Noviziat und Tertiat und in der Ausbildung der Formatoren zum Ordensleben.
- Referentin für Orden, Säkularinstitute und geistliche Gemeinschaften im Bistum Münster.
- Vielfältige Beratungserfahrung mit pastoralen Mitarbeitern und Ordensschwestern.
- Durchführung von über 100 Seminaren in zwölf Ländern und sechs Sprachen.
- Lehraufträge an der KatHo Münster und Köln in den Studiengängen Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung im Kindesalter.
- Seit 2011 in eigener Praxis tätig als Supervisorin, Coach, Therapeutin und Referentin.



**Weitere Informationen und Materialien
aus der Umsetzung der MHG-Projekt-
ergebnisse im Bistum Limburg erhalten
Sie auf sichersein.bistumlimburg.de**

